

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und
bei allen Postanstalten 1 Mk. 50 Pf.

Druck und Verlag von
B. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf.
Insertions-Konsum bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 56.

Verst. Nr. 19

Mittwoch, den 16. Juli 1918.

Verst. Nr. 19

40. Jahrg.

Der Krieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 13. Juli.

Bestlicher Kriegsschauplag.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Südwestlich von Bailleul wurden mehrfache Angriffe starker englischer Abteilungen abgewiesen. Ebenso scheiterten nächtliche Vorstöße des Feindes nördlich von Albert.

Festigem Feuerkampf auf dem Westufer der Aisne folgten zwischen Castel und Mailly Teilangriffe der Franzosen, die der Feind am Nachmittag bei Mailly, am Abend in dem ganzen Abschnitt nach erneuter stärkster Artillerievorbereitung wiederholte. In Castel und im Gehöft Anchin setzte sich der Feind fest. Desfalls dieser Linie brachen seine Angriffe in unserem Gegenstoß zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Duse und Marne blieb die Gefechts-tätigkeit reger. Erneute Vorstöße des Feindes nördlich von Longpont und südlich des Durcq wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In den mittleren Vogesen und am Hartmannswillerkopf lebte die Gefechts-tätigkeit auf. Nördlich von Pont-à-Mousson und im Fave-Grunde scheiterten nächtliche Vorstöße des Feindes.

Im Juni wurden an den deutschen Fronten 468 Flugzeuge, davon 92 durch unsere Fliegerabwehrgeschüsse, und 62 Fesselballone abgeschossen. Hiervon sind 217 Flugzeuge in unserem Besitz, der Rest ist jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgeschürzt.

Wir haben im Kampf 153 Flugzeuge und 51 Fesselballone verloren.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 14. Juli.

Bestlicher Kriegsschauplag.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Westufer der Aisne tagsüber rege Artillerietätigkeit. Am Abend lebte sie auch an der übrigen Front in Verbindung mit Erkundungsgeschehen auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Derliche Kämpfe am Walde von Willers-Cotterets. Nach starker Artillerievorbereitung griff der Feind am Abend westlich von Chateau-Thierry an. Er wurde blutig abgewiesen. Das nächtliche Störungsfeuer war zeitweilig lebhaft.

Bei aufflarendem Wetter stießen unsere Bombengeschwader zu nächtlichen Angriffen gegen die feindlichen Bahnanlagen an der französischen Küste zwischen Dünkirchen—Boulogne—Abbeville, im Raume Willers—St. Pol—Doullens sowie in Gegend von Oroy en Balois und Willers-Cotterets vor.

Der Erste General-Quartiermeister. Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 15. Juli.

Bestlicher Kriegsschauplag.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Südwestlich von Ypern griff der Feind gestern früh nach starker Feuer-vorbereitung an und drang in geringer Breite in unser Kampf-gelände ein. Weiter westlich der Lys tagsüber Artillerietätigkeit. Sie lebte am Abend auch an der übrigen Front auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Aisne und Marne blieb die Gefechts-tätigkeit lebhaft. Desfalls Infanterie-

gescheite südlich von Pierre-Aigle und am Soveres-Grund.

Leutnant Loewenhardt errang seinen 35. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Der Reichskanzler über Belgien.

(Amtlich.) Berlin, 12. Juli. Ueber die Ausführungen, die der Reichskanzler heute vor dem Hauptauschuss über die belgische Frage gemacht hat, sind in der Öffentlichkeit Darstellungen verbreitet worden, die Mißverständnisse hervorrufen können. Wir geben daher nachstehend den in Betracht kommenden Teil der Kanzlerrede ausführlich wieder:

Was die Zukunft Belgiens anbelangt, so bedeutet, wie ich gestern schon sagte, die Okkupation und der gegenwärtige Besitz Belgiens nur, daß wir ein Faustpfand für die künftigen Verhandlungen haben. Im Begriffe des Faustpfandes liegt es, daß man das, was man als Pfand in der Hand hat, nicht behalten will, wenn die Verhandlungen zu einem günstigen Resultat geführt haben. Wir beabsichtigen nicht, Belgien in irgendeiner Form zu behalten. Wir wünschen genau das, was ich schon am 24. Februar gesagt habe, daß das nach dem Kriege wiedererstandene Belgien als selbständiges Staatswesen, seinem als Vasall unterworfen, mit uns in gutem Freundschaftsverhältnis lebe. Das ist der Standpunkt, den ich im belgischen Problem von Anfang an eingenommen habe und den ich heute noch einnehme.

Meine Herren! Diese Seite meiner Politik steht durchaus im Zusammenhange mit den allgemeinen Richtlinien, die ich Ihnen gestern dargelegt habe. Wir führen den Krieg als Verteidigungskrieg, weil wir ihn als Verteidigungskrieg führen, weil uns von Anfang an jede imperialistische, jede auf die Weltbeherrschung gerichtete Tendenz ferngelegen hat, darum werden auch unsere Friedensziele dem entsprechen. Was wir wollen, das ist Unversehrtheit unseres Territoriums, das ist freie Luft für die Entwicklung unseres Volkes, insbesondere auf dem wirtschaftlichen Gebiet, das ist natürlich auch die notwendige Sicherung für künftige schwierige Verhältnisse. Das trifft vollkommen auch auf den Standpunkt zu, den ich Belgien gegenüber einnehme.

Wie sich dieser Standpunkt aber im einzelnen festlegen läßt, das hängt von den künftigen Verhandlungen ab, darüber kann ich jetzt keine bindende Erklärung abgeben. Ich muß mich damit begnügen, diese allgemeinen maßgebenden Richtlinien heute nochmals ausdrücklich festgestellt zu haben, und so glaube ich, an Sie jetzt die Bitte richten zu dürfen: Helfen auch Sie mit, daß wir im Innern die Einheitsfront halten, die so überaus wichtig ist für unsere Brüder draußen im Felde, helfen Sie alle zusammen mit, daß wir die schwere Zeit des Krieges, den wir zu führen gezwungen sind, solange wir ihn führen müssen, bis zum ehrenvollen Ende bestehen.

Kaiserhuldigung der Litländer.

Berlin, 14. Juli. Der Landtag der litauischen Ritter- und Landschaft hat an Seine Majestät den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet:

An Seine Kaiserliche und Königliche Majestät, Großes Hauptquartier:
Allerdurchlauchtigster, allergnädigster Herrscher!
Nachdem durch Euer Majestät Machtpruch die nach Sibirien verbannten Mitglieder der litauischen Ritter- und Landschaft in die

Heimat zurückgeführt sind, versammelt die Ritter- und Landschaft sich zum ersten Male nach der Befreiung des Landes vollständig zum ordentlichen Landtage. Das Gefühl überströmenden Dankes gegen Gott den Herrn, der unser Land aus allen Sclatmen heraus gnädig geführt, der den unergleichlichen deutschen Waffen den Sieg verlieh und damit auch für Litland die Befreiungskunde schlagen ließ, verbindet sich mit dem Empfinden, daß wir unsere Rettung nächst dem Schutze des Allerhöchsten der huldvollen Gnade Eurer Majestät zu danken haben, indem wir auf Euer Majestät Geheiß, unter den mächtigen Schutze des deutschen Schwertes gestellt, nunmehr wieder Ordnung und Ruhe in unser Land einzutreten sehen. Aber darüber hinaus eröffnet sich der Ausblick in eine lichte Zukunft. Nachdem Euer Majestät die Bitte unseres Landes um enge Angliederung an das große deutsche Mutterland gnädig anzunehmen geruht haben, hoffen wir vertrauensvoll an der welthistorischen Aufgabe des deutschen Volkes mitarbeiten und ihm im Kampf für Recht und Ehre, Treue und Sittlichkeit zur Seite treten zu dürfen und geloben feierlich, Gut und Blut für Deutschlands Größe und Ruhm freudig hingeben zu wollen. Gott schütze Eure Majestät und lasse Deutschland gedeihen in alle Ewigkeit.

Residierender Landrat Baron von Stadelberg.
Landmarschall Baron Pilar.

Seine Majestät der Kaiser hat auf dieses Huldigungstelegramm folgendes Antwort-Telegramm gezeihen lassen:

Großes Hauptquartier, 11. Juli 1918.

Landtag der litauischen Ritter- und Landschaft.

Huldigungsgruß und Freuegebotnis der zum Landtage vereinten litauischen Ritter- und Landschaft sind Mir eine bezügliche Freude gewesen. Ich vereine mich mit dem Landtage im Danke gegen Gott, daß es Mir und den siegreichen deutschen Waffen vergönnt gewesen, deutsches Blut aus Verbannung und Todesgefahr zu erretten, alte deutsche Kultur vor drohendem Untergang zu bewahren und freie Bahn zu neuer Blüte zu schaffen. Unter dem starken Schutze und Schirm des Mutterlandes wird, wie Ich zuverlässig vertraue, gemeinsame Mühe und zielbewusste Arbeit durch harte Zeit zu heller glücklicher Zukunft führen.

Wilhelm I. R.

Mitglückerfliegerangriff auf Konstantinopel.

Konstantinopel, 14. Juli. Heeresbericht vom 13. Juli. Palästinafront: Zwischen Rüste und Jordan war die Gefechts-tätigkeit gering. Desfalls des Jordan lebte das feindliche Artilleriefeuer in der Nacht zum 12. Juli auf und hielt auch tagsüber heftig an. Am 11. Juli wurde ein feindliches Flugzeuggeschwader in der Richtung auf Konstantinopel gemeldet. Unsere Kampfflieger starteten und drängten das Geschwader im Luftkampf wieder zurück. Von den anderen Fronten nichts Neues.

Das preussische Herrenhaus

beriet am Mittwoch den Haushalt des Ministers des Innern. Obwohl nun überlegen kommen war, die Wahlrechtvorlage noch nicht anzunehmen, warf die bestehende Verhandlung derselben doch bereits mehrfach ihre Schatten voraus. Als erster Redner aus dem Hause ging Graf Solobowitsky auf die Vorlage ein, indem er der Bestätigung Ausdruck gab, daß in Preußen das allgemeine gleiche Wahlrecht radikaler wirken werde, als im Reich, wenn man nicht die nötigen verfassungsmäßigen Garantien schafft. Von den Herren von Oldenburg-Janauscha und von Buch wurde der Standpunkt geltend gemacht, daß die königliche Regierung mit Einbringung und parlamentarischer Verantwortung der Wahlrechtvorlage für in der Juli-Vollversammlung enthaltendes Verprechen vollst. eingelöst habe. Weiteres zu tun sei nicht in ihrer Macht, sonst müsse man zum absolutistischen Staat zurückkehren. Demgegenüber vertrat der Minister des Innern die Überzeugung, daß die besondere Art der Umbildung der Wahlrechtvorlage in der Vollversammlung am 11. Juli 1917

der minder wertvollen Denkmäler in Breslau noch nicht erfolgt. Die Verhändigung ist bisher an der Preisfrage gescheitert. In einigen ober-schlesischen Städten ist die Übernahme der wertvollen Denkmäler, aber finanziell wenig wertvollen Denkmäler bereits begonnen worden, auch in Niederschlesien sind diese Arbeiten zum Teil über die Vorbereitungen hinausgegangen.

*** (Preisfrage auf dem Ferkelmarkt.)** Ein Preisfrage auf dem Ferkelmarkt wird aus Gamburg an der Saale gemeldet. Während am vorigen Viehmarkte bis zu 200 Mark für ein Paar Saugschweine geboten wurden, war am letzten Sonntag der Antritt so groß und die Nachfrage so gering, daß zuletzt der Preis auf 30 Mark für ein Paar herablag, und die Hälfte des Antriebs unverkauft blieb.

*** (Schwerelöflige Brandstiftung.)** Der große Waldbrand im Buzschischen Forst am 15. Mai d. J., dem ca. 30 Morgen Baumstamm im Werte von 8000 Mark zum Opfer fiel, fand vor dem Richter Schöffengericht ein Nachspiel. Unter Anklage stand der betagte Arbeiter August Reutowski aus Ballowitz. Er hatte gleich anderen Dorfwehauern von einem früheren Waldbrande flammendes Holz gekauft und setzte am fraglichen Tage das dazu gehörige Reisig in Brand. Hierbei soll er so unvorsichtig vorgegangen sein, daß die Leucht durch Funkenflug oder Aschepartikel die trocken Erde Feuer flog und schließlich den gewaltigen Waldbrand zur Folge hatte. R. wurde vorgeladet seiner Unachtsamkeit zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

*** (Diebstahl-Frechheit.)** Kürzlich haben Einbrecher in Charlottengrube einem Viehler ein Schwein gestohlen und geschlachtet. Dieser Tage aus dem der Viehleiter von den Dieben ein Schreiben, in dem er aufgefordert wurde, das zweite Schwein, welches die Diebe ihm gelassen hätten, besser zu füttern. Wenn es fett sei, würden die Einbrecher es sich schon holen.

Kybnik, 13. Juli. Die Witwe Firla von hier ließ ihre 4 Kinder im Alter von 3 bis 7 Jahren allein in der Wohnung, um an einer in einem Nachbarort fast hundert Jahre alte teilzunehmen. Dem ältesten Mädchen gab sie den Auftrag, es solle am Gasherd das Essen wärmen. Das tat das Mädchen auch, der Schlang fiel aber vom Dampftrichter ab und da die Flamme erlosch, glaubte das Kind, das Gas sei abgeflutet. Es frömte aber ins Zimmer und als gegen Morgen die Mutter nach Hause kam, waren die Kinder ohne Lebenszeichen. Der herbeigerufene Arzt stellte fest, daß zwei der Kinder bereits tot waren. Die anderen beiden wurden in das Lazarett geschafft, woselbst eine bald darauf ebenfalls verstarb. Auch das letzte Kind gibt wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens.

Wesl., 13. Juli. Der Häusler Jakob Gornig in Kudzin wurde zu einer Geldstrafe von 1562 Mark verurteilt, weil er bei einer Nachprüfung 15 Zentner Karloffin und 3 Zentner Roggen, die er verkauft hatte, verschweig.

Stetwig, 13. Juli. Vor dem außerordentlichen Kriegsgericht hatte sich, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, der 15jährige Arbeiter Albin Korkel aus Koskow wegen Mordes in Exzelsivität mit Raub zu verantworten. Es wurde ihm zur Last gelegt, die 18 Jahre alte Arbeiterin Pauline Hoffa, ebenfalls aus Koskow, vorzüglich geliebt und beraubt zu haben. Er wußte, daß am 15. Juni das Mädchen mit der Wohnung von der Schicht heimkehren würde, lauerte dem Mädchen deshalb auf und 200 Meter vom Dorfe entfernt erschlug er es mit einem Steine und brachte dem Mädchen dann noch einen Schuß in den Hals und mehrere Stiche in den Kopf und ins Gesicht bei. Vorher hatte er dem Mädchen 33 Mark, die es in einem Taschentuche eingewickelt hatte, entziffen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu der höchsten zulässigen Strafe von 15 Jahren Gefängnis.

Woslawitz, 13. Juli. In Woslaw bei Alt-Dernau hat der 48 Jahre alte Stellenbesitzer Schromczyk seine Frau ermordet. Nach der Mordtat befleg er das Dach des Hauses und ließ mit einer Art gegen das Haus, verkehrte sich dabei so erheblich, daß er bestunungslos hinunterfiel.

Janer, 15. Juli. Im „Zauerschen Stadtblatt“ vom 13. Juli findet sich folgender Aufsatz einer gequälten Seele: „300 Mark Belohnung zahle ich demjenigen, der mir nachweist, wer dauernd anonyme Anzeigen gegen mich losläßt. Alfred Thurl, Nummert 1.“

Statt daß ein berattig Verfolger zur Selbsthilfe schreitet, wüßte doch die betreffende Stelle, wo die Anzeigen einlaufen, eine solche Untersuchung betreiben. Abgesehen von diesem Fall, ist es doch im allgemeinen nicht schwer, den Schuldigen zu finden, da zum Teil kleine Klagen oder persönliche Vorteile den Wegweiser zu solchen Schreibern bilden dürften.



Tieferschütternd erhielt ich die Nachricht, daß mein inniggeliebter Gatte, der herzensgute Vater seiner Kinder, unser lieber guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Kaufmann

Richard Latocha

Fahrer bei einer Train-Abteilung

im Alter von 37 Jahren am 29. Juni den Heldentod für Kaiser und Reich gestorben ist.

In tiefstem Schmerz zeigt dies an
Sohran O.-S., den 18. Juli 1918.

Frau Anastasia Latocha

geb. Zegrodzki, nebst Kindern.

Requiem: Donnerstag, den 18. d. Mts., vormittags 1/2 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Sohran.

Bekanntmachung

Die Liste der stimmfähigen Bürger liegt in der Zeit vom 16. bis 31. Juli cr. im hiesigen Stadtschreiberamt — Zimmer Nr. 3 — zu Jedermanns Einsicht offen aus. Während dieser Zeit kann jedes Mitglied der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste bei dem unterzeichneten Magistrat Einwendungen erheben.
Sohran O.S., den 15. Juli 1918.
Der Magistrat. R. L.

Bekanntmachung

Am 26. Juli d. J. fielen im Schützenfeld bei Sohran die Leichen der 1899 und 1900 geborenen Mädchen, die bei der Musterung in den Monaten Februar, März und April d. J. die Entlassung z. fr. (4 oder 3 Monate) z. a. v. oder z. Heimat, Stopp oder Feld (4 oder 3 Monate) erhalten haben. Es haben sich auch diejenigen Mütter zu stellen, die bei früheren Musterungen aus irgend einem Grunde wegen Krankheit pp. gefehlt haben.

Alle demgemäß in Frage kommenden Mütter werden hiermit aufgefordert, sich unter Vorlegung ihrer Militärpapiere am Freitag den 19. Juli d. J. vormittags von 8—10 Uhr in unserem Stadtschreiberamt, Zimmer 3, zu melden.

Wer diese Meldung unterläßt, hat strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Die Ausweisblätter sind mitzubringen.
Sohran O.S., den 16. Juli 1918.
Der Magistrat. R. L.

Bekanntmachung

Nachstehende **Polzschrauben**:
5 Groß 80x46, 75x46, 3 Groß 70x46,
70x42, 65x46, 75x42, 80x39, alle mit
flachem Kopf.

3 Groß 80x42, 2 Groß 65x46, 70x46,
4 Groß 80x46, 3 Groß 75x46, alle mit
rundem Kopf,

bleiben wir zum Verkauf an.
Offerten hierauf sind bis zum 15. August d. J. an uns einzureichen.

Sohran O.S. den 16. Juli 1918.
Der Magistrat. R. L.

Bekanntmachung

Für die hiesige katholische Volksschule wird zum 1. 10. cr. ein

Schuldiener

gesucht, welchem insbesondere die Reinhaltung aller Schulräume und des Schulgebäudes sowie die Bedienung der Central-Dampfheizung übertragen werden soll.

Reflektiert wird auf einen verheirateten Kriegsverletzten. Meldungen sind unter Angabe der Gehaltsansprüche bis zum 20. d. Mts. an uns einzureichen.

Sohran O.S., den 5. Juli 1918.
Der Magistrat. R. L.

Gefunden eine Reisedecke.

Abzuholen gegen Erstattung der Kosten bei Andreas Skolda, Rogoiznaerstr.

In meinem Hause am Ringe ist der bisher von Herrn Witts del innegehabte

Laden nebst Wohnung

zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

Franz Ogiermann.

Eine 3 Zimmer-Wohnung

in meinem Hause Breitestraße ist per bald oder später zu vermieten.

P. Beigel.

Zwei möblierte Zimmer

sind zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Bis 25. Juli
Sprechstunden
täglich von 8—4 Uhr.
Zahnarzt Dornfeld.

Bei unserem Scheiden von Sohran nach Eichenhof sagen allen unseren werten Geschäftskunden, Freunden und Bekannten ein
herzliches Lebwohl!
Mispel und Frau.

Reparaturen,
welche bisher noch nicht abgeholt wurden, liegen von jetzt ab bei Herrn Gasthausbesitzer Ogiermann zur Abholung bereit.
Mispel, Uhrmacher.

Zimmerer, Maurer und Handlanger
sodort gesucht.
Baugeschäft Schlicht.

Arbeiterinnen
werden angenommen.
Richard Dudek,
Dampfziegelei.

Arbeiter und Arbeiterinnen
werden sofort eingestellt auf unserer Baustelle Gott mit uns - Grube, Mittel-Lozist. Meldungen daselbst beim Schichtmeister Spill.
H. Langensiepen,
Tiefbauunternehmung, Kattowitz.

Wirtschaft
von etwa 8—15 Morgen Acker, mit oder ohne lebendem Inventar, in der Gegend von Sohran zu kaufen gesucht. Offerten an
Ignatz Wrobel,
Kieferberg, Post Bradegrube.

Gutbezahlte Kriegsarbeiten
Schiffwerbung in ganz Oberschlesien
an Unternehmer, auch kleine Gebiete an tüchtige Arbeiter, Vorkarbeiter usw. sofort zu vergeben, auch als Nebenarbeit. A. v. S. werden reklamiert. Ueberrahme risikolos.
Gefl. Angebote an

Ingenieur Rinno
in Peitz N.-L., Dammgollstr. 2.
Für mein Kolonial-, Schnittwaren- und Konfektionsgeschäft suche zum baldigen Antritt
einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern.
Franz Slonina,
Kobler O.-S.